

Gewalt in der Natur

als Aufruf an unsere Verantwortung für die Erde

Naturkatastrophen, oder besser gesagt, gewaltige Umwälzungen der Erdennatur haben von jeher das Antlitz der Erde geprägt. Die heutige Oberflächengestalt unseres Heimatplaneten hat sich nicht alleine durch einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess herausgebildet, sondern ist sehr wesentlich auch das Ergebnis vielfacher dramatischer Naturereignisse. Aus der einst feuerflüssigen Erde kristallisierten sich erste feste Schollen heraus. Kontinente entstanden und sind wieder zerbrochen, Erdbeben und Vulkanausbrüche haben viele Male das unterste zu oberst gekehrt. Goethe sieht in diesen Kräften, die den regelmäßigen Gang der Natur immer wieder durchbrechen, durchaus ein gewisses teuflisches Element, wie er es etwa im 4. Akt von FAUST II im Gespräch zwischen Mephistopheles und Faust andeutet:

MEPHISTOPHELES. Das heiß ich endlich vorgeschritten!
Nun aber sag: was fällt dir ein?
Steigst ab in solcher Greuel Mitten,
Im gräßlich gähnenden Gestein?
Ich kenn es wohl, doch nicht an dieser Stelle;
Denn eigentlich war das der Grund der Hölle.

FAUST. Es fehlt dir nie an närrischen Legenden;
Fängst wieder an, dergleichen auszuspenden!

MEPHISTOPHELES *ernsthaft.*
Als Gott der Herr - ich weiß auch wohl, warum -
Uns aus der Luft in tiefste Tiefen bannte,
Da, wo, zentralisch glühend, um und um,
Ein ewig Feuer flammend sich durchbrannte,
Wir fanden uns bei allzu großer Helligung
In sehr gedrängter, unbequemer Stellung.
Die Teufel fingen sämtlich an zu husten,
Von oben und von unten auszupusten;
Die Hölle schwoll von Schwefelstank und -säure:
Das gab ein Gas! das ging ins Ungeheure,
So daß gar bald der Länder flache Kruste,
So dick sie war, zerkrachend bersten mußte.
Nun haben wirs an einem andern Zipfel:
Was ehemals Grund war, ist nun Gipfel.
Sie gründen auch hierauf die rechten Lehren,
Das Unterste ins Oberste zu kehren.
Denn wir entrannen knechtisch-heißer Gruft
Ins Übermaß der Herrschaft freier Luft.
Ein offenbar Geheimnis, wohl verwahrt,
Und wird nur spät den Völkern offenbart. (Ephes. 6, 12)

FAUST. Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm;
Ich frage nicht: woher? und nicht: warum?
Als die Natur sich in sich selbst gegründet,
Da hat sie rein den Erdball abgeründet,
Der Gipfel sich, der Schluchten sich erfreut
Und Fels an Fels und Berg an Berg gereiht,
Die Hügel dann bequem hinabgebildet,
Mit sanftem Zug sie in das Tal gemildet.

Da grünts und wächsts, und um sich zu erfreuen,
Bedarf sie nicht der tollen Strudeleien.

MEPHISTOPHELES.

Das sprecht Ihr so! das scheint Euch sonnenklar;
Doch weiß es anders, der zugegen war.
Ich war dabei, als noch dadrunten siedend
Der Abgrund schwoll und strömend Flammen trug,
Als Molochs Hammer, Fels an Felsen schmiedend,
Gebirgestrümmer in die Ferne schlug.
Noch starrt das Land von fremden Zentnermassen:
Wer gibt Erklärung solcher Schleudermacht?
Der Philosoph, er weiß es nicht zu fassen:
Da liegt der Fels, man muß ihn liegen lassen,
Zuschanden haben wir uns schon gedacht.
Das treu-gemeine Volk allein begreift
Und läßt sich im Begriff nicht stören;
Ihm ist die Weisheit längst gereift:
Ein Wunder ists, der Satan kommt zu Ehren.
Mein Wandrer hinkt an seiner Glaubenskrücke
Zum Teufelsstein, zur Teufelsbrücke.

FAUST. Es ist doch auch bemerkenswert zu achten,
Zu sehn, wie Teufel die Natur betrachten.

MEPHISTOPHELES. Was geht michs an! Natur sei, wie sie sei,
's ist Ehrenpunkt: der Teufel war dabei!
Wir sind die Leute, Großes zu erreichen!
Tumult, Gewalt und Unsinn! sieh das Zeichen! -

Nun, das sind zunächst die Worte eines großen Dichters, die man vorerst nur nach ihrem künstlerischen Wert messen kann. Jedenfalls kann man sie wohl nicht so unmittelbar als gültige naturwissenschaftliche Erklärung für die tumultarischen Umbrüche in der Erdentwicklung hinnehmen. Aber vielleicht können sie uns doch dazu anregen, den in unserem weitgehend materialistisch gesinnten Zeitalter beinahe blasphemischen Gedanken weiterzuspinnen, ob nicht etwa an den großen Veränderungen in der Erdenwelt auch geistige Kräfte mitbeteiligt sind. Ganz von der Hand zu weisen ist das nicht; zumindest ist die heutige Naturwissenschaft, insbesondere die Physik, schon lange zu der Feststellung gekommen, dass ein rein materialistisches Weltbild wissenschaftlich nicht haltbar ist.

Aus geistiger Sicht jedenfalls können **Erdbeben- und Vulkankatastrophen, Flutkatastrophen, Unwetter, verheerende Stürme und Hagelstürme** und ihre Folgeerscheinungen nicht *allein* durch eine rein äußere kausale Naturbetrachtung verstanden werden. Natürlich gibt es auch äußere Bedingungen und Ursachen, unter denen sie auftreten, aber viel wesentlicher sind die geistigen Kräfte, die dahinter stehen und sich durch die Naturkräfte nur äußerlich offenbaren.

Der Mensch selbst ist ein geistiges Wesen, jenes geistige Wesen, dass wir zunächst am unmittelbarsten kennen. *Wie* der Mensch als geistiges Wesen lebt, hat durchaus Einfluss auf das Naturgeschehen insgesamt und auf die Entstehung von Naturkatastrophen im besonderen. Ihren tieferen, wahren Ursachen nach hängen vielfach sie mit negativen Seelenkräften zusammen, die die **Menschheit kollektiv** in sich aufhäuft. Die alte **Lemuria** wurde so nach den geistigen Forschungen **Rudolf Steiners** durch Erdbeben- und Vulkankatastrophen zerstört und die **Atlantis** durch gewaltige Flutkatastrophen hinweggespült, auf die eine weitflächige Vereisung der Erde folgte.

Weit verbreitet ist heute noch die Meinung, dass sich die Erde im wesentlichen genau so entwickelt hätte, wenn es denn Menschen nicht gäbe. Sicher, so meint man, unsere Kulturwerke, unsere Häuser, unsere Straßen, die Dome und Monumente würden fehlen, aber die Natur selbst wäre weitgehend die gleiche. Das ist falsch. Der Mensch war, zuerst als rein geistiges Wesen und erst sehr viel später auch in physisch verkörperter Gestalt, von Anfang an innig mit der ganzen **Erdentwicklung** verbunden. Er ist durch seine **Willenskräfte** unbewusst ganz intensiv mit den Naturkräften verwoben und hat dadurch entscheidenden Einfluss auf die Naturentwicklung, natürlich nicht der einzelne Mensch, aber in Summe die Menschheit als Ganzes. In isolierten Experimenten im Laboratorium unter sehr artifiziellen Bedingungen zeigt sich das natürlich nicht, da muss sich der Blick schon weiten in größere Naturzusammenhänge hinein. Eine künftige wirklichkeitsgemäße Naturwissenschaft wird das berücksichtigen müssen.

"Man steht im Erdendasein in zwei polarischen Gegensätzen. Oben breiten sich die Sterne. Von da strahlen die Kräfte, die mit allem errechenbaren Regelmäßigen im Erdendasein zusammenhängen. Regelmäßiger Tag- und Nachtwechsel, Jahreszeiten, längere Weltperioden, sie sind die irdische Spiegelung dessen, was Sternen-Geschehen ist.

Der andere Pol strahlt vom Innern der Erde her. Unregelmäßiges lebt in ihm. Wind und Wetter, Donner und Blitz, Erdbeben, Vulkanausbrüche spiegeln dieses innere Erden-Geschehen.

Der Mensch ist ein Abbild dieses Sternen-Erdeseins. In seiner Denkorganisation lebt die Sternen-Ordnung, in seiner Gliedmaßen-Willensorganisation lebt das Erden-Chaos. In der rhythmischen Organisation wird in freiem Ausgleich das irdische Menschenwesen erlebt." (**Lit.:** GA 26, S 241)

Wie segensreich die Willenskräfte der Menschheit sich auf Erden entfalten, hängt wesentlich von der moralischen Qualität des menschlichen Willens ab. Überwiegen die unmoralischen Willenskräfte, tragen wir Zerstörungskräfte in die Natur hinein, die namentlich Ahriman sehr nützlich sind und die er gut gebrauchen kann, um damit Naturkatastrophen hervorzurufen.

Naturkatastrophen sind immer **Menschheitskarma** und niemals die Schuld einzelner Menschen. Sie dürfen daher auch keineswegs als Strafe für frühere Vergehen des einzelnen Menschen aufgefasst werden. Es sind Versäumnisse und Fehler, die sich in der **Menschheitsentwicklung** insgesamt aufgehäuft haben, auf die die Erdennatur als ganzes reagiert.

Anders als bei **Zivilisationskatastrophen** werden bei Naturkatastrophen meist **karmisch** verbundene **Menschen** zusammengeführt. Durch den unverhofften frühzeitigen **Tod** können nicht alle karmischen Ursachen ausgeglichen werden. Jugendliche, die bei Naturkatastrophen zugrunde gehen, tragen besonders viel von diesen Kräften, die eigentlich für das irdische Dasein bestimmt waren, hinauf in die geistige Welt. Diese unverbrauchten Kräfte werden von den höheren **Hierarchien** zu einer verstärkten Innerlichkeit des Menschen im nächsten Erdenleben umgewandelt. Die intellektuellen Fähigkeiten des Menschen werden dadurch gesteigert. Der **Astralleib** für das nächste Leben wird gewissermaßen verdichtet, weil ihm diese unverbrauchten karmischen Ursachen eingegliedert werden und es tritt eine verschärfte Erinnerung an all das hervor, was im Karma als Ursachen enthalten ist, ein verstärktes Schicksalsbewusstsein entsteht. (**Lit.:** GA 236, 29. Juni 1924)



Die 9 Schichten des Erdinneren

Die Erde ist kein toter Klotz, sondern ein beseeltes Wesen, und ihre Seelenkräfte sind eng verbunden mit gewissen niederen Seelenkräften des Menschen. Die beseelte Erde ist in ihrem Inneren, im **Erdinneren** in 9 Schichten gegliedert, wie sie etwa **Dante** von einem anderen Gesichtspunkt aus in seinen neun Kreisen der **Hölle**, der **Unterwelt**, geschildert hat. Ein Erdbeben entsteht, wenn die **Feuererde**, die sechste Schicht des Erdinneren, durch menschliche Leidenschaften aufgewühlt wird und durch die **Fruchterde**, der fünften Schicht des Erdinneren, hindurch nach der Erdoberfläche zu ihre Kräfte entläßt.

"Ebenso wie die Fruchterde alles Leben enthält, so enthält die Feuererde alles Triebartige. Alles dasjenige enthält sie in seinen ursprünglichen Quellen, was tierisches Leben ist, Leben, das Lust und Leid haben kann. Es mag Ihnen sonderbar vorkommen, aber wahr ist es, daß diese Feuererde empfindet, sobald sie ausgedehnt wird. Das kann beobachtet werden. Es ist eine richtig empfindende Schicht der Erde." (**Lit.:** GA 107, S 177ff)

Diese empfindende Schicht reagiert empfindlich auf die astralen Willenskräfte des Menschen. Namentlich zeigt sich, dass, wenn vermehrt **materialistisch** gesinnte Seelen zur **Inkarnation** heruntersteigen, sie durch ihre Astralkräfte die Feuererde erregen und dadurch entsprechende Naturkatastrophen heraufbeschwören können.

"Dieses Element der Feuer-Erde steht in enger Verwandtschaft mit dem menschlichen Willen. Sie ist es, die jene entsetzlichen Eruptionen hervorgebracht hat, die der lemurischen Epoche ein Ende bereitet haben. Die Kräfte, die den menschlichen Willen speisen, gingen zu dieser Zeit durch eine Krise, welche die Entfesselung jener Feuergewalt herausforderte, in welcher der lemurische Kontinent unterging. Im Laufe der Entwicklung senkte sich diese sechste Schicht immer mehr gegen den Erdmittelpunkt, und aus diesem Grunde wurden die vulkanischen Eruptionen weniger zahlreich. Aber sie finden immer noch statt unter der Einwirkung des menschlichen Willens, der magnetisch auf die Erdschicht wirkt und sie in Unordnung bringt, wenn er schlecht und irregeleitet ist. Gereinigt vom Egoismus kann der menschliche Wille im Gegenteil dieses Feuer besänftigen. Insbesondere die materialistischen Epochen sind begleitet und gefolgt von Erdkatastrophen, Erdbeben und so weiter. Eine stärkere Befolgung der fortschreitenden Entwicklung ist die einzige Alchimie, die nach und nach den Organismus und die Seele der Erde verwandeln könnte.

Folgendes Beispiel zeigt die Relation zwischen dem menschlichen Willen und den Erdbewegungen: Bei den Menschen, die infolge von Erdbeben oder vulkanischen Eruptionen starben, kann man im Laufe ihrer folgenden Inkarnation ganz andere Eigenschaften beobachten. Sie bringen bei ihrer Geburt große spirituelle Veranlagungen mit, denn sie sind durch ihren Tod in Beziehung getreten zu

einem Element, das ihnen das wahre Gesicht der Dinge und das Illusionäre eines bloß materiellen Lebens gezeigt hat.

Man hat auch eine Beziehung beobachtet zwischen bestimmten Geburten und den Erdbeben- und Vulkankatastrophen. In Katastrophenzeiten inkarnieren sich gerne materialistische Seelen, die sich sympathisch angezogen fühlen durch die vulkanischen Phänomene wie durch die konvulsivischen Bewegungen der böswilligen Erdseele. Und ihrerseits können diese Geburten neue Katastrophen herbeiführen. Denn umgekehrt haben die schlimmen Seelen einen erregenden Einfluß auf das Erdfeuer. Die Entwicklung unseres Planeten ist eng verbunden mit der Entwicklung der menschlichen Kräfte und der Zivilisationen." (**Lit.:** GA 94, S 108ff)

Weltanschaulicher Fanatismus und andere durch **Luzifer** erregte Leidenschaften wirken nach dem Tod wie eine schwere finstere Wolke in der geistigen Welt. Diese Kräfte werden von **Ahriman** dazu benützt, zur Unzeit die Wirkungen des **alten Mondes**, auf dem der Mensch seinen **Astralleib** bekommen hat, in der Erde regsam zu machen und dadurch Naturkatastrophen auszulösen. (**Lit.:** GA 236, ebd.) Gerade dadurch aber, dass Ahriman gleichsam den behaglichen geordneten Naturlauf durcheinanderwirft, wird verhindert, dass die Erde *im ganzen* Luzifer verfällt. Bestimmte **ahrimanische** Wesenheiten ergreifen und beeinflussen die **Instinktnatur** des Menschen. Sie sind Gegner der **Mondenkräfte Jahves**, der gemeinsam mit den Kräften von **Merkur** und **Venus** der rechtmäßige Regulator des Trieb- und Instinkt-lebens ist. In bestimmten Fällen können diese ahrimanischen Wesenheiten nach dem Tod dem Menschen die Instinkt- und Triebnatur entreißen und damit wäßrig-irdische **Elementarwesen** schaffen. Diese ahrimanischen Elementarwesen des Wäßrigen und des Festen, die unter der Erdoberfläche wirken, sind beteiligt an der Entstehung von **Ebbe und Flut**, **Vulkanismus** und **Erdbeben**. Sie kämpfen darum, den Menschen zu verhärten und sich ähnlich zu machen:

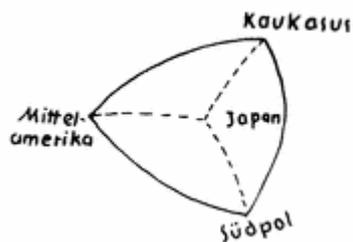
"Er würde dadurch im Materiellen unendlich klug werden; unendlich gescheit, unglaublich intelligent würde er werden. Diese Wesenheiten können das nicht direkt erreichen, sie möchten es indirekt erreichen. Deshalb ist es in der Tat ihren wirklich jahrtausendealten Anstrengungen im Erdenleben schon gelungen, ein ganzes Geschlecht solcher untermenschlicher Wesenheiten auszubilden. Sie machen das so, daß sie sich der Instinktnatur der Menschen bemächtigen, wenn diese Instinktnatur besonders wüst und stark ist; sie reißen gewissermaßen diese Instinktnatur an sich. Der Mensch ist dann während seines Lebens verfallen diesen ahrimanischen Mächten.

Wenn der Mensch während seines Lebens verfallen ist den ahrimanischen Mächten, so daß er seinen Leidenschaften, Instinkten, Trieben ganz hingegeben ist, daß er ein wüster Mensch ist, dann können sie das herausreißen nach dem Tode. Und auf diese Weise gibt es nämlich schon eine ganze Bevölkerung, eine untermenschliche Bevölkerung der Erde. Die ist wirklich vorhanden, die ist im Wasser und im Irdischen vorhanden.

Und wenn wir fragen, was die ahrimanischen Wesenheiten mit dieser untermenschlichen Bevölkerung vorhaben, so ist es das, daß sie denken: Jetzt werde ich aus einem Menschen herausziehen diese Instinktnatur; daraus mache ich ein irdisch-wässriges Wesen. - Diese irdisch-wässrigen Wesen bevölkern tatsächlich die Schichte, die unmittelbar unter der Erdoberfläche liegt. Da sind sie drinnen. Diejenigen Menschen, die in Bergwerken schauen können, die kennen diese Wesenheiten sehr gut. Es sind Wesenheiten, die dadurch vorhanden sind, daß sie dem Menschen im Momente des Todes entrissen worden sind. Und da wartet Ahriman, da warten die ahrimanischen Mächte darauf, daß die Menschen einmal in einer solchen Inkarnation herunterkommen durch ein Karma, das durch die Instinkte, Triebe, Leidenschaften bewirkt wird,

daß sie herunterkommen, daß ihnen nun ein solches Wesen besonders gut gefällt, daß Menschen in einem bestimmten Erdenleben sagen: Ich will nicht wieder zurück in die geistige Welt, ich will, nachdem ich meinen physischen Körper verlassen habe, aus dem man ja doch wiederum herausgeht zu einem übersinnlichen Leben, mich verkörpern in einem solchen untersinnlichen Wesen. Dafür bleibe ich dann mit der Erde vereint. Ich sterbe nicht mehr, ich bleibe mit der Erde vereint. Ich wähle, ein untersinnliches Wesen zu sein.

Und in der Tat, so paradox es klingt - man muß darüber erstaunt sein, weil ja die ahrimanischen Wesen eben außerordentlich klug sind -, aber sie sind immer der Meinung, das kann man ganz richtig konstatieren, daß sie imstande sein werden, so viel Menschen auf diese Weise hereinzulocken in ihr Geschlecht, daß die Erde sich einmal mit lauter solchen ahrimanischen untermenschlichen Wesen bevölkern werde. Und dadurch wollen sie die Erde selbst unsterblich machen, so daß sie nicht zerstäubt im Weltenraum." (Lit.: GA 218, S 142ff.)



Die Tetraederstruktur der Erde

Die Linien erhöhter Erdbeben- und Vulkanaktivität hängen nach **Rudolf Steiner** mit der **Tetraederstruktur der Erde** zusammen. Er fasst die **Erde** nicht als aus dem gasförmigen Zustand kondensierte Kugel auf, sondern vielmehr als ein kugelförmig aufgeblähtes **Tetraeder**, das gleichsam vom Kosmos "*herangeschmissen*" wurde. Die Kanten dieses Tetraeders sind nicht vollkommen "*verkittet*". An den Nahtstellen können kosmische Sonnen- und Sternkräfte besonders stark auf die Erde einwirken und hier **Erdbeben- und Vulkankatastrophen** erzeugen. Vulkane, die nicht unmittelbar auf diesen Tetraederkanten liegen, sind später entstanden aufgrund spezieller Konstellationen an den jeweiligen Orten. (Lit.: GA 354, S 194ff.)

Aufgrund naturwissenschaftlicher Forschungen lassen sich zwar Gebiete mit erhöhtem Risiko lokalisieren, im einzelnen sind Naturkatastrophen dadurch aber kaum prognostizierbar. Die Frage kann allerdings entstehen, inwieweit sie durch okkulte Forschung vorhergesehen werden können:

"Es ist mir heute morgen eine Frage zugekommen, die sich auf Erdbebenkatastrophen bezieht. Diese Frage lautet:

«Wie sind Erdbebenkatastrophen okkult zu erklären? Sind sie vorherzusehen? Wenn die Katastrophen im einzelnen vorauszusehen wären, warum wäre es dann nicht möglich, vorher in unauffälliger Weise eine Warnung zu geben? Eine solche Warnung würde vielleicht das erstemal nicht gleich etwas nützen, gewiß aber später.»

Unsere älteren Mitglieder werden sich erinnern, was am Schlusse des Vortrages über «Das Innere der Erde» zuweilen gesagt worden ist, was gesagt worden ist über die Möglichkeit auf der Erde sich ereignender Erdbeben. Aber das soll jetzt nicht berücksichtigt werden, sondern es soll auf diese Frage in direkter Weise eingegangen werden. Die Frage besteht im Grunde genommen aus zwei Teilen. Der erste Teil ist der: Ob in einer gewissen Weise aus dem okkulten Zusammenhang, der überschaut werden kann, Erdbeben vorausgesehen werden

können? Diese Frage muß dadurch beantwortet werden, daß gesagt wird, daß die Erkenntnis solcher Dinge zu den tiefsten Erkenntnissen des okkulten Wissens überhaupt gehört. Für ein einzelnes auf der Erde eingetretenes Ereignis, das im wesentlichen aus einem so tiefen Grunde heraus eintritt, wie es heute geschildert worden ist, das zusammenhängt mit weit über die Erde sich hinziehenden Ursachen, für ein solches Ereignis ist es im Grunde durchaus richtig, daß auch für solche einzelnen Dinge eine Zeitangabe gemacht werden kann. Der Okkultist hätte durchaus die Möglichkeit, eine solche Zeitangabe zu machen. Nun aber ist die andere Frage diese: Ob solche Angaben gemacht werden können, gemacht werden dürfen? Da wird es in der Tat für den, der den okkulten Geheimnissen äußerlich gegenübersteht, fast selbstverständlich klingen, daß das in einer gewissen Beziehung mit Ja beantwortet werden könnte. Und dennoch, die Sache liegt so, daß in bezug auf solche Ereignisse eigentlich im Grunde genommen nur zwei- bis dreimal in jedem Jahrhundert - im Höchsthalle zwei- bis dreimal - aus den Einweihungsstätten heraus etwas vorhergesagt werden kann. Denn Sie müssen bedenken, daß diese Dinge eben mit dem Menschheitskarma zusammenhängen und daß diese Dinge, wenn sie zum Beispiel auch im einzelnen vermieden würden, dann an einer anderen Stelle in einer anderen Erscheinung hervortreten müßten. Durch das Vorhersagen würde sich an der Tatsache nichts ändern. Und bedenken Sie, in welcher furchtbaren Weise in das Karma der ganzen Erde eingegriffen würde, wenn menschliche Maßnahmen getroffen würden gegenüber solchen Ereignissen! In einer furchtbaren Weise würde die Reaktion eintreten, und zwar würde sie so stark eintreten, daß nur in seltenen Ausnahmefällen einer, der ein tiefer Eingeweihter wäre, für sich selbst oder für die, die ihm am nächsten stehen, wenn er eine Erdbebenkatastrophe voraussehen würde, von seinem Wissen einen Gebrauch machen könnte. Wissend würde er untergehen müssen, ganz selbstverständlich. Denn diese Dinge, die durch die Jahrtausende und Jahrtausende im Menschheitskarma liegen, lassen sich nicht durch Maßnahmen, die innerhalb einer kurzen Menschheitsperiode fallen, paralisieren. Aber es kommt noch etwas anderes hinzu.

Es ist gesagt worden, daß zu den schwierigsten okkulten Untersuchungen gerade dieses Kapitel gehört. Als ich den Vortrag gehalten habe über das «Erdinnere», habe ich schon gesagt, daß es ungeheuer schwierig ist, über das Erdinnere etwas zu wissen, daß es viel leichter ist, über den astralischen Raum, über den devachanischen Raum, selbst über die fernsten Planeten etwas zu wissen als über das Erdinnere. Die meisten Dinge, die über das Erdeninnere zu hören sind, sind eben der reinste Humbug, weil das gerade zu den schwierigsten Dingen des Okkultismus gehört. In dieses Gebiet hinein gehören auch die Dinge, die mit diesen Elementarkatastrophen zusammenhängen. Und vor allen Dingen müssen Sie sich vor Augen halten, daß Hellsehen nicht etwas ist, wo sich irgendeiner hinsetzt und in einen besonderen Zustand kommt und dann sagen kann, was in der ganzen Welt bis in die höchsten Welten hinauf vorgeht. So liegen die Sachen nicht. Wer das glauben würde, der würde ebensosehr gescheit denken wie derjenige, der da sagen würde: Du hast doch die Fähigkeit, in der physischen Welt wahrzunehmen; es ist dir aber doch gar nicht aufgefallen, und du hast das gar nicht gesehen, als die Uhr zwölf war und du hier in dem Zimmer saßest, was um zwölf Uhr draußen an der Spree sich zugetragen hat? - Es gibt doch Hindernisse des Sehens. Wenn der Betreffende um zwölf Uhr draußen gerade spazieren gegangen wäre, dann hätte er vielleicht wohl das betreffende Ereignis wahrgenommen. Es ist nicht so, daß bloß durch den Entschluß, sich in den nötigen Zustand zu versetzen, nun auch alle Welten gleich offenliegen. Auch da muß der Betreffende erst zu den Dingen hingehen und die Dinge untersuchen, und diese Untersuchungen, um die es sich da handelt, gehören zu den schwierigsten Dingen, weil da die größten Hindernisse entgegenstehen. Und hier darf vielleicht gerade über diese Hindernisse gesprochen werden.

Sie können einem Menschen, der die Fähigkeit hat, physisch zu gehen mit seinen beiden Beinen, diese Fähigkeit nicht bloß dadurch nehmen, daß Sie ihm die Beine abschneiden, sondern auch dadurch, daß Sie ihn einsperren; dann kann er nicht herumgehen. Ebenso gibt es auch Hindernisse für okkulte Untersuchungen, und auf dem Gebiete, wovon wir sprechen, gibt es in der Tat gewaltige Hindernisse. Und eines der Haupthindernisse möchte ich Ihnen jetzt anführen. Ich will Sie hinführen auf einen geheimnisvollen Zusammenhang. Das größte Hindernis, das für die okkulten Forschungen auf diesem Gebiete besteht, das ist die gegenwärtige Art und Weise, wie heute materialistisch äußere Wissenschaft getrieben wird. Alles was an Unsummen von Illusionen, von Irrtümern heute in der materialistischen Wissenschaft aufgehäuft wird, all die unwürdigen Untersuchungen, die gemacht werden und die nicht nur zu nichts führen, sondern eigentlich nur aus der Eitelkeit der Menschen hervorgehen, das sind Dinge, die in ihren Wirkungen in den höheren Welten die Untersuchungen in diesen höheren Welten über solche Erscheinungen, den freien Ausblick geradezu unmöglich machen oder wenigstens sehr schwierig. Der freie Ausblick wird gerade dadurch getrübt, daß hier auf der Erde die materialistische Forschung vorgeht. Diese Dinge kann man gar nicht einmal so ohne weiteres überschauen. Ich möchte sagen: Lassen Sie erst einmal die Zeit kommen, in der die Geisteswissenschaft sich mehr ausbreiten wird und in der durch die Geisteswissenschaft und ihren Einfluß hinweggefegt wird der materialistische Aberglaube unserer Welt! Gerade das sinnlose Kombinieren und Hypothesen-Aufstellen, wobei man alles mögliche dann in das Innere der Erde hineinphantasiert - lassen Sie das alles hinweggefegt sein und Sie werden sehen: Wenn die Geisteswissenschaft sich erst einmal einfügen wird selber als ein Schicksal in das Menschheitskarma, wenn sie die Mittel und Wege finden wird, die Seelen zu ergreifen, und auf diesem Wege die gegnerischen Kräfte, den materialistischen Aberglauben wird besiegen können, wenn das, was mit dem ärgsten Feinde der Menschheit zusammenhängt, der den menschlichen Blick in die Sinneswelt hinein fesselt, weiter erforscht werden kann, dann werden Sie sehen, daß dann auch die Möglichkeit geboten werden wird, auch äußerlich auf das Menschheitskarma zu wirken, indem das Furchtbare solcher Ereignisse abgemildert wird. Suchen Sie in dem materialistischen Aberglauben der Menschen die Gründe, warum die Eingeweihten schweigen müssen über diejenigen Ereignisse, die mit dem großen Menschheitskarma zusammenhängen. Wir sehen einen wissenschaftlichen Betrieb, der vielfach nicht von dem faustischen Streben nach der Wahrheit beherrscht wird, sondern im umfänglichsten Maße mit Eitelkeit und Ehrsucht zusammenhängt. Wie vieles wird an wissenschaftlichen Forschungen dadurch in die Welt gesetzt, weil der einzelne nur etwas sucht für seine eigene Person. Wenn Sie das alles summieren, dann werden Sie sehen, wie stark die Kraft ist, die sich ausbreitet gegen den Ausblick in diejenige Welt, die sich hinter den äußeren sinnlichen Erscheinungen verbirgt. Wenn die Menschheit erst diesen Nebel wegschafft, dann wird die Zeit gekommen sein, in welcher in bezug auf gewisse geheimnisvolle Naturerscheinungen, die von den Feinden der Menschheit ausgehen und tief eingreifen in das menschliche Leben, der Menschheit in einem gewissen Grade umfänglich wird geholfen werden können. Bis dahin ist diese Möglichkeit nicht vorhanden." (Lit.: GA 107, S 180ff.)

Literatur

1. Rudolf Steiner: *Anthroposophische Leitsätze*, **GA 26** (1982), *Gedächtnis und Gewissen*
2. Rudolf Steiner: *Kosmogonie*, **GA 94** (1979), Paris, 12. Juni 1906
3. Rudolf Steiner: *Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, **GA 107** (1988), Zwölfter Vortrag, Berlin, 1. Januar 1909
4. Rudolf Steiner: *Geistige Zusammenhänge in der Gestaltung des menschlichen Organismus*, **GA 218** (1992), London, 16. November 1922

5. Rudolf Steiner: *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge*, **GA 236** (1977), Dornach, 29. Juni 1924
6. Rudolf Steiner: *Die Schöpfung der Welt und des Menschen. Erdenleben und Sternenwirken.*, **GA 354** (1977), Zwölfter Vortrag, Dornach, 18. September 1924